

Zur Ausbildung von Schaufensterdekorateuren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86577>

Nutzungsbedingungen

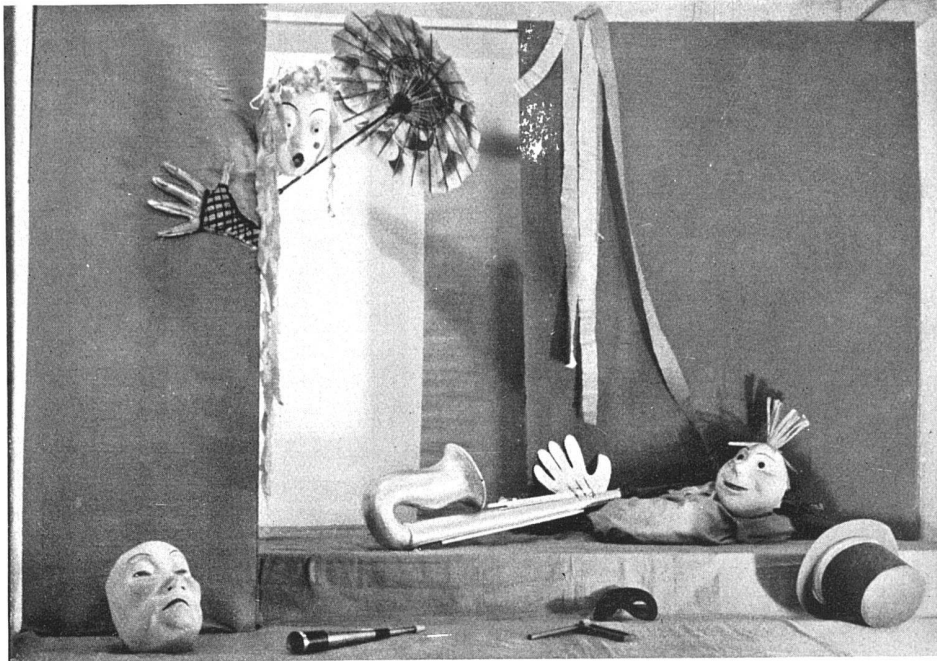
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schaufenster

Alle drei aus den Kursen
der Allgemeinen
Gewerbeschule Basel

oben:
Fastnachtslarven,
Scherzartikel

Mitte:
Lebensmittel und
Spezereiwaren

unten:
Spielwaren

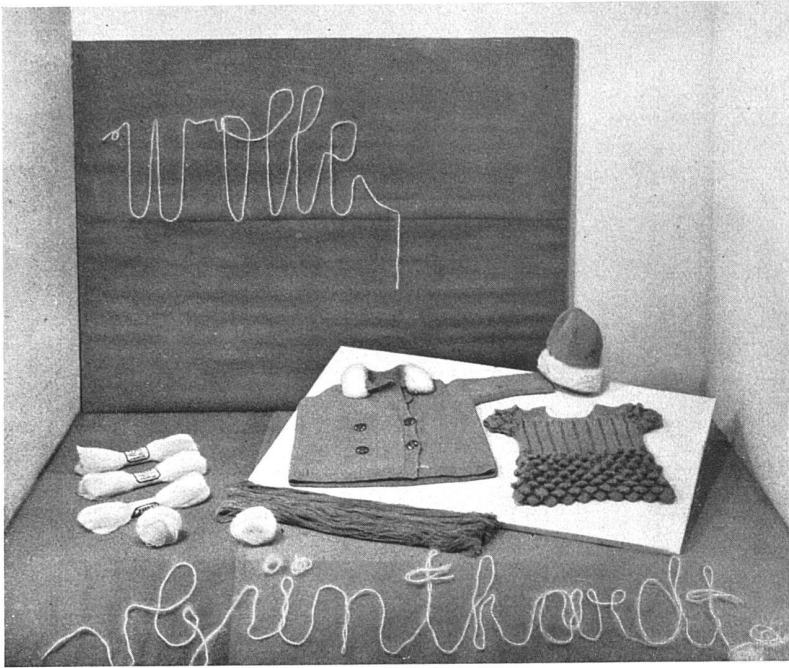


Zur Ausbildung von Schaufensterdekorateuren

I. Das Schaufenster

Weithin wirksame Plakate und die Flucht effektvoller Schaufenster charakterisieren unsere heutigen Geschäftsstrassen, und sie wiederholen sich bis an die Peripherie der Stadt. Zuerst entwickelte sich das Plakat zu einer gewissen künstlerischen Höhe, dann begann die Umbildung der Schaufenster. Die zu hohen Fenster, in denen die Gegenstände zerflattern, werden durch allerlei Hilfsmittel verkürzt, oft durch Herunterrücken der meist hinter einem hässlichen Lambrequin verborgenen Beleuchtung, so dass zwischen der neuen Lichtanlage und dem oberen Fensterrahmen eine freie Zone entsteht, die das Tageslicht voll in den Ladenraum einströmen lässt. Manchmal lässt der Architekt rückwärtige Schaufensterwände ganz weg und gibt den Blick ins Ladeninnere frei. So z. B. bei der Wohnbedarf A. G. und bei Kiefer & Cie., Zürich. Es ist, rein wirtschaftlich gedacht, doch sehr unrationell, tagsüber einen Raum künstlich zu beleuchten, abgesehen von der Unbequemlichkeit beim Verkauf, den das ständige Hin und Her mit farbigen Waren zur gewöhnlich einzigen natürlichen Lichtquelle — der Eingangstüre — verursacht.



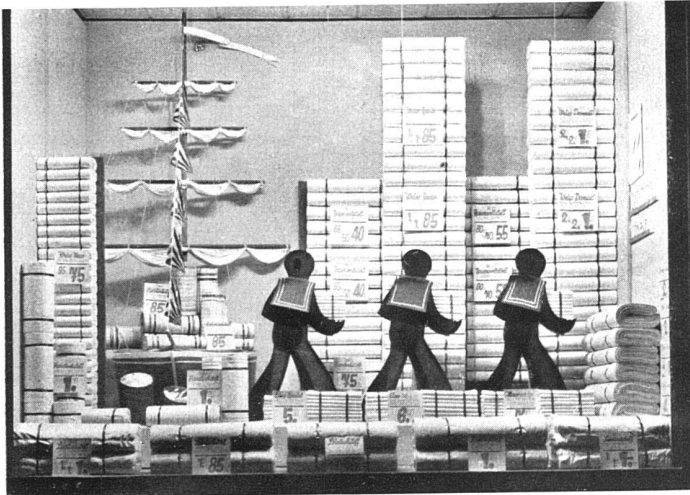


Schaufenster

oben:
Wollwaren, Schaufenster aus dem Kurs
der Allgemeinen Gewerbeschule Basel

Mitte:
Weisswarenfenster Kaufhaus Jelmoli, Zürich
Chefdekorateur Klein

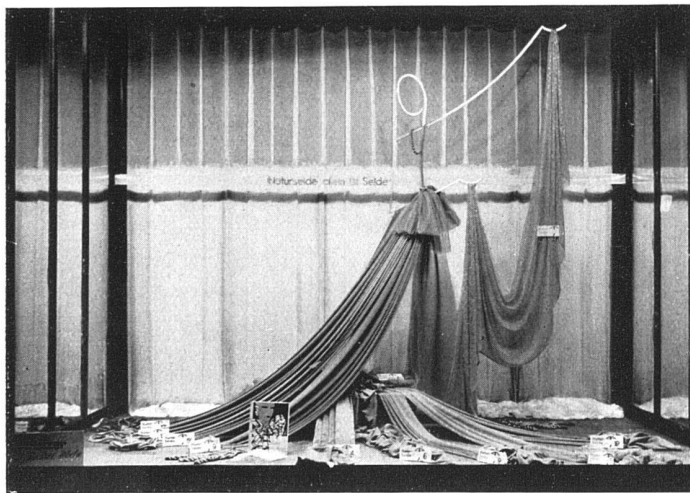
unten:
Schaufenster der Seidenwoche
Grieder & Cie., Zürich

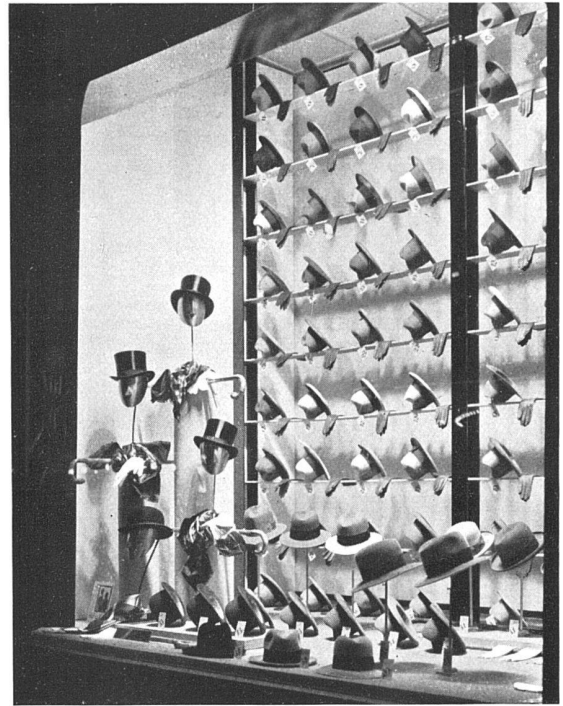
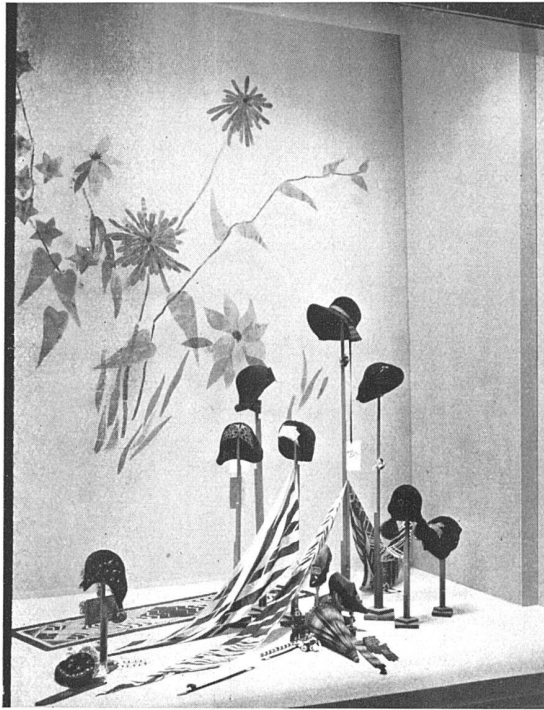


II. Ausbildung von Dekorateurs an Gewerbeschulen

Das Arbeitsgebiet des Dekorateurs erstreckt sich auf die Anordnung von Waren im Schaufenster und im Laden; umfangreiche Dekorationen entstehen ferner unter der Leitung von Chefdekorateuren in Warenhäusern. Dekorateurs werden auch bei Ausstellungen herangezogen, bei Errichtung von Ständen an Mustermessen usw. Sie führen Festdekorationen aus in Hotels und Cafés, bei Volksfesten, an offiziellen Feiern usw.; auch Strassenreklamen, Reklamewagen und dergl. gehören in ihren Bereich.

Zu diesen vielgestaltigen Aufgaben braucht es eine gründliche theoretische und praktische Schulung. Man sollte erwarten, dass unsere Gewerbeschulen diesem Beruf, der immer wichtiger wird und der noch nicht überfüllt ist, die nötige Förderung schenken, doch ist das leider noch nicht der Fall. Vor Jahren fanden an der Zürcher Kunstgewerbeschule einigemal Kurse für Dekorateurs statt, die dann wieder fallen gelassen wurden. Wirklich erspriessliche regelmässige Kurse gibt es einzig an der allgemeinen Gewerbeschule Basel. In Zürich besuchen die bei den Warenhäusern ihre Lehrzeit absolvierenden Lehrlinge der Dekorationsabteilung die Lehrlingsklassen je einen halben Tag in der Woche; hier erhalten sie neben den üblichen allgemeinen Fächern etwas Farbenlehre und fertigen kleine Schaufenstermodelle an. Auch die für den





Zwei Schaufenster des Kaufhauses Jelmoli, Zürich, Chefdekorateur Klein

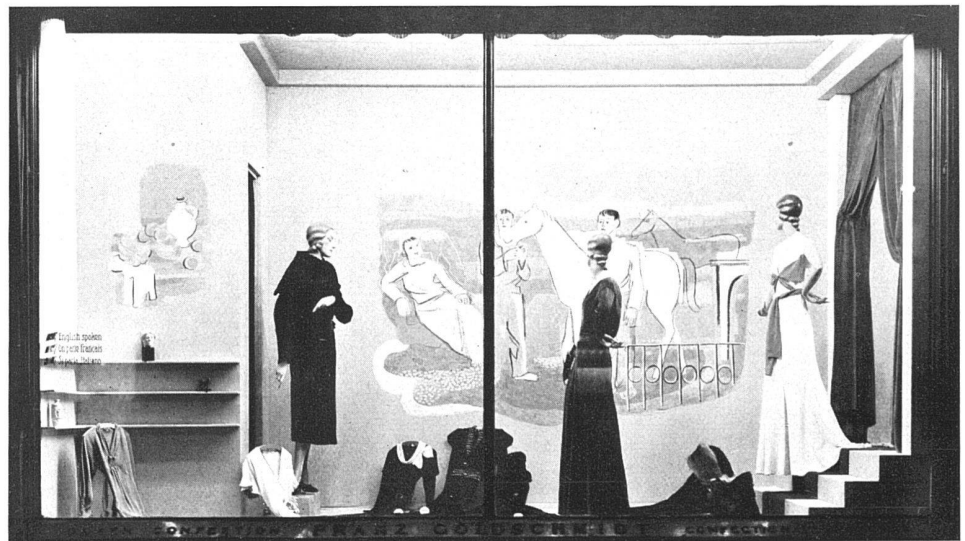
Verkäuferinnenberuf auszubildenden Lehrtöchter werden in der Abteilung «Frauenberufe» der Gewerbeschule etwas im Arrangieren von Schaufenstern angeleitet.

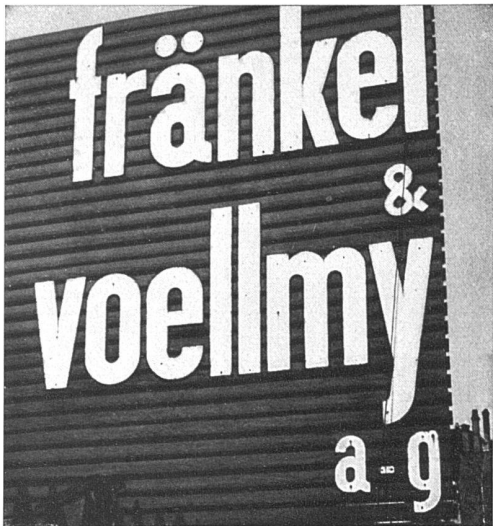
An der Basler allgemeinen Gewerbeschule bestehen die Kurse für Schaufensterdekorateure, die auf Initiative von Direktor *Kienzle* organisiert worden sind, seit mehr als zehn Jahren. Solche Kurse müssen unter der Leitung einer wirklich guten, pädagogisch fähigen Kraft stehen, die ein bestimmtes Programm ausarbeitet und dafür sorgt, dass nur Teilnehmer zugelassen werden,

die sich darüber klar sind, dass es sich nicht um rasch erlernbare Kniffe handelt, sondern um die Erwerbung einer gründlichen künstlerischen Grundlage.

Die Kurse gliedern sich in solche für Anfänger und Vorgerücktere. Von den Teilnehmern wird verlangt, dass sie vor ihrem Eintritt bereits einige Kurse der allgemeinen Gewerbeschule ein bis zwei Semester lang besucht haben oder eine gleichwertige Vorbildung mitbringen. Unerlässlich ist das vorherige Erlernen des Schriftenschreibens sowie die Aneignung der elementaren Farben- und

Schaufenster des Damenkonfektionshauses Franz Goldschmidt, Zürich
Dekoration von Josef Eusebio, Thalwil
Einbau in hellem, warmem Grau,
Wandmalerei von Heinrich Müller, Thalwil





Möbelgeschäft in Basel. Weisse Blechbuchstaben auf einem rostrot gestrichenen Lattenrost, 3 × 10 cm

Alle Abbildungen dieser Seite aus:

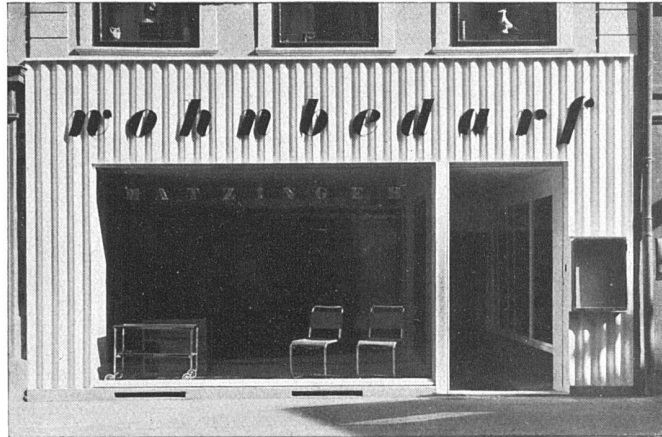
Ladenbau, von *Adolf Schuhmacher*. Band 15 der «Baubücher», Quart 166 Seiten, 478 Ansichten und Grundrisse, 75 Blatt Konstruktionszeichnungen in grossem Maßstab. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Kart. RM. 17.50.

Adolf Schuhmacher, Basel-Stuttgart, der Chef des Basler Stadtplanbüros, hat hier ein sehr reichhaltiges Material gesammelt und übersichtlich zusammengestellt, so dass das Buch zu einem eigentlichen Handbuch des Ladenbaus geworden ist, in dem auch alle konstruktiven Einzelheiten ausführlich dargestellt werden. Aus dem Inhalt: Die Geschäftsstrasse — die Passage — der Eckladen — der Schaukasten — Schaufenster im Anschlag, in der Flucht, vorgebaut, in der Nische — zwei- und mehrgeschossige Schaufenster — Kioske — Metallbuchstaben — Schriften und Licht-Schriften — Sonnenschutz — Schriftbeispiele usw.

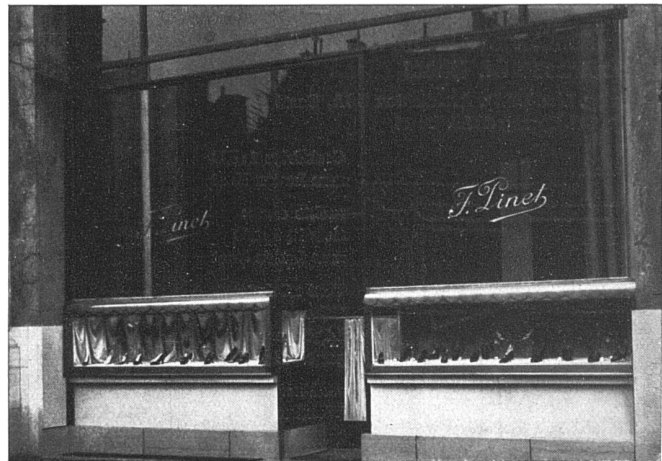
Das Buch wird jedem Architekten, Geschäftsmann und Dekorateur vorzügliche Dienste leisten können. Red.

Formenlehre. Dem Unterricht, der seit Einführung dieser Kurse von Architekt und Maler *Georg Kaufmann* SWB erteilt wird, wozu noch einige Stunden über allgemeine Reklame des Basler Reklamefachmanns *A. Schott* treten, geht ein dreistündiger Einführungskurs voran. (Die erste Woche gilt als Probezeit.)

Kaufmann vergleicht das Schaufenster mit einer Bühne; Schauspieler sind die ausgestellten Waren. Ihnen die wirksamsten Posen zu geben, die die Passanten fesseln, ist Aufgabe des Dekorateurs. Sehr wichtig ist immer die Schrift, die fast überall mitspricht, und sei es nur auf Preisetiketten. Darum wird das Schriftschreiben eifrig gepflegt; die Wirksamkeit der verschiedenen Schriftarten wird ausprobiert. Auch die Beleuchtung wird in den Unterricht einbezogen, und das Verhalten des Schaufensters gegenüber dem Tageslicht, wo es gilt, die Spiegelung zu vermeiden. Mit würfelartigen Formen, kleinen Podesten, mit papierbezogenen Tablaren wird der Raum verschiedenartig gegliedert. Auch Dekorationen werden angefertigt, wie Bäume, Zweige, Blumen, kleine Figuren. Die Entwürfe werden in den im Uebungsraum eingebauten Kojen aus-



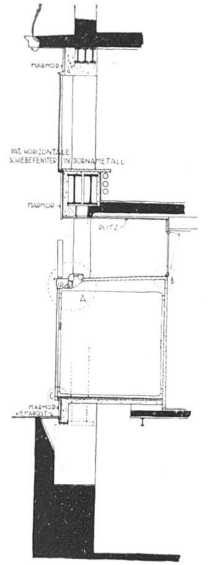
Möbelgeschäft «Wohnbedarf», Basel Architekt E. P. Schöni, Basel unten: Schuhladen, Paris, Champs-Elysées. Arch. Suë et Mare, Paris. Die konsequenteste Unterteilung eines hohen Fensters, schmale Vitrine in Augenhöhe



geführt, und die Schüler diskutieren die fertige Arbeit unter Mitwirkung des Lehrers. Wesentlich ist, dass die Schüler angehalten werden, mit ganz einfachen Mitteln gute Schaufenster zu schaffen, die für den Besteller ein Minimum an Kosten verursachen. Unterstützt werden die Kurse durch das rege Interesse der Basler Geschäftsleute, die Waren zum Ueben zur Verfügung stellen und den Schülern einzelne Schaufenster zum Dekorieren überlassen, um ihnen auf diese Weise Gelegenheit zu geben, sich praktisch zu betätigen. Ueberdies ist den Kursbesuchern das ganze Jahr über Gelegenheit geboten, im Uebungslokal zu arbeiten. Jeden Samstag findet sich eine Anzahl von ehemaligen Schülern dort zusammen; sie entwerfen und führen Dekorationen in den Uebungskojen aus und besprechen ihre Arbeiten.

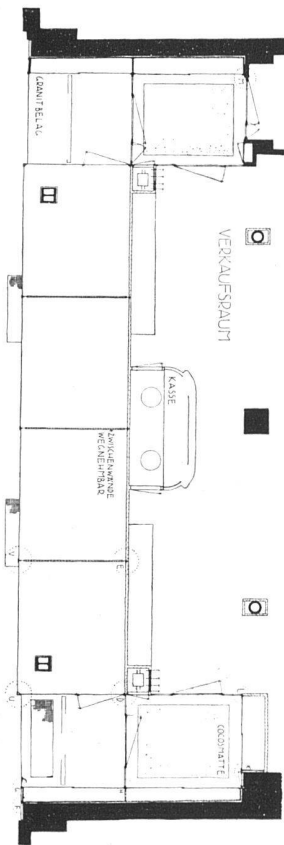
In die Dekorateurklasse kommen namentlich Graphiker und Dekorateur, die schon eine praktische Lehre hinter sich haben. Gerade der Graphiker eignet sich für diesen Beruf, da er ohnedies mit Fragen der Lichtreklame und

(Fortsetzung Seite 372)



Schaufenster der Firma L. Kost & Co.,
Freiestrasse 51, Basel

Bräuning, Leu, Dürig, Architekten BSA, Basel
Fotograf R. Spreng SWB, Basel



Grundriss 1:500
zum Laden Kost

rechts oben:
Schnitt 1:500
zum Laden Kost

Text nächste
Seite
Légendes voir
page 371

rechts:
Weinhandlung
Nicolas, Paris
darunter:
Mappenständer
der Rahmen-
handlung
«Les Cadres»
Text hiezu auf
Seite 371

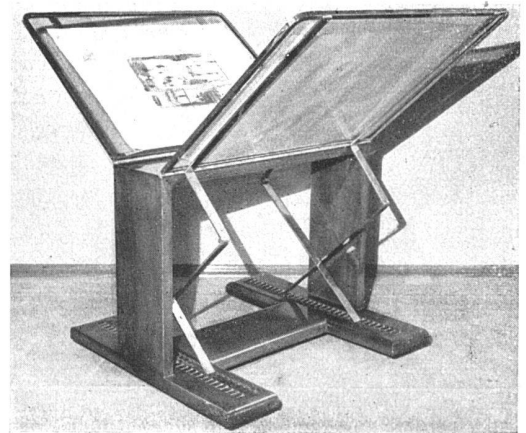
Ladenumbau
Kost, Basel



Der Ladenumbau umfasst Parterre und ersten Stock. Zu Seiten einer zentralen zusammenhängenden Auslage wurden zwei Eingänge angeordnet, weil ausser dem Hauptartikel «Sport» die Firma Reiseartikel, Bürsten und Parfümerien führt. Die relativ grosse Höhe der Parterrelokalitäten ermöglichte, über dem Schaufenster noch direktes Licht in den Laden zu bringen. Der Schaufensterkörper wird durch zwei verkleidete Eisenstützen gehalten, die die freie Sprengung von 16,0 m auf ca. 10,0 m reduzieren. Die gesamte obere Fassadenlast wird durch ein engeres System von schmalen Stützen im

ersten Stock aufgenommen und auf den Hauptunterzug übertragen.

Um den Fassadenausbruch im ersten Stock geschlossen erscheinen zu lassen, wurde ein ca. 10 cm vor die Flucht vortretendes, durchgehendes Schiebefenster angeordnet, das ebenfalls als Auslage dient. Verkleidet ist die Fassade mit geschliffenen Platten aus hellgrauem Chomerac. Alle Metallarbeiten in Dorna-Metall



Ladenfronten in Paris

Schallplattenhandlung
«La Plaque Tournante», Paris
Architekt Pierre Barbe, Paris

Fassade verkleidet mit gewelltem Stahlblech mit schwarzem «Duco»-Anstrich. Eingang und Beschriftung kräftig blau; Inneres des Schaufensters hellgrau, Rückwand Mattglas

Etalage d'un magasin de disques, phonographes, livres, etc.

Façade revêtue de tôle ondulée peinte en «Duco» noir. L'entrée et l'enseigne en «Duco» bleu-roi. L'intérieur des vitrines peint gris-clair, le fond en verre dépoli

Kosmetiksalon der Schriftstellerin Colette, Paris
Arch. J. Ch. Moreuse und B. Natanson, Paris
Fassadenverkleidung in Faser-Zementplatten mit weissem «Duco»-Anstrich. Einfassungen und Gitter verchromt. Hinter den Fenstern Ständer in weissem Schleiflack und Tische aus Metall mit blauen Glasplatten

L'institut de beauté de la femme de lettres Colette

Revêtement en fibro-ciment, peint en «Duco» blanc, métal chromé

Rahmenhandlung «Les Cadres», Paris,
Faubg. St-Honoré

Arch. J. Ch. Moreuse und B. Natanson, Paris
Fassade in verchromtem Metall und braun untermaltem Glas

«Les Cadres» (Encadrement et objets divers)
Façade en métal chromé et verre peint brun foncé

Zu Seite 370:

Mitte:

Auslage der Weinhandlung Nicolas, Paris
Architekt P. Patout, Paris

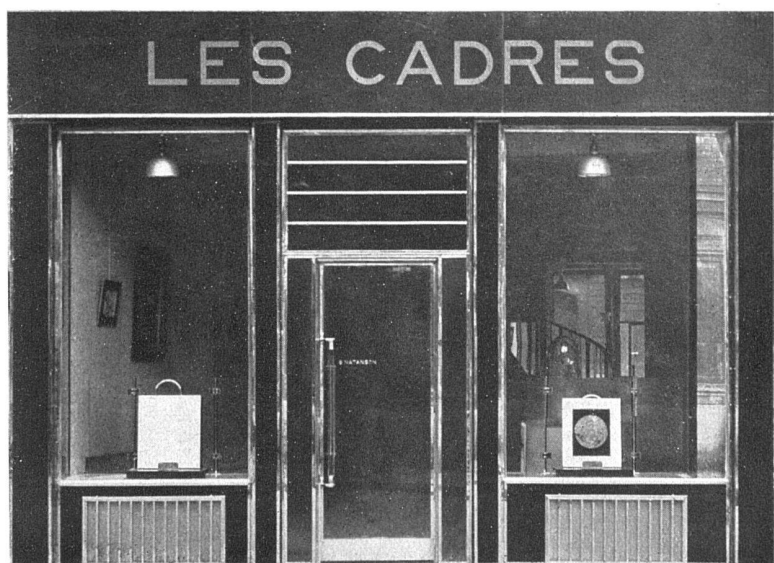
Graugrüner Marmor; Schrift, Türeinfassungen und sonstige Metallteile versilbert; schmale vertiefte Fensterschlitz, die die Kostbarkeit des Gezeigten unterstreichen

unten:

Mappenständer der Rahmenhandlung «Cadres»
Nussholz poliert, verchromtes Metall und Glas

en bas:

Meuble à gravures; les deux panneaux mobiles sont maintenus par des supports en métal chromé



brüniert. Vorne auf dem Schaufensterkörper die wuchtige Firmenschrift «Kost»; Kastenbuchstaben mit blauleuchtenden Neonleuchtröhren, vorne mit weissem Opalglas abgedeckt. Schaufensterausbau in Eichenholz mit drei verstellbaren Zwischenwänden.

Der Schaufensterkörper ist mit einem durchgehenden Sonnenstoren mit verdeckten Gelenkarmen und einer Ausladung von 1,50 m versehen. Als Beleuchtung Reflektoren in der Decke. Die zentrale Kasse an der Schaufensterrückwand dient zugleich zum Billetverkauf bei Sportanlässen.

Zwei Drittel der Erdgeschoss-Lokalitäten werden von der Sportabteilung eingenommen, im vordern Teil Wollsachen und Kleinartikel, im hintern Teil Sportkleider-Abteilung mit Anprobekabinen und geräumige Schuhabteilung; daneben die Spedition. Eine separate Treppe, sowie ein Personenlift verbinden diese Abteilungen mit der grossen Saison-Sportabteilung im ersten Stock (Ski-, Wasser-, Bergsport usw.). Links Parfümerie und Bürstenabteilung mit separater Treppe zur Abteilung für Leder- und Reiseartikel im ersten Stock.

Die hellgestrichenen Verkaufsräume mit durchwegs niedrig gehaltenem Mobiliar sind geräumig und übersichtlich.

Nach dem hellen bergseitigen Lichthof liegen im ersten Stock Büros und Nebenräume, in den obern Geschossen im Hinterbau Lager, Reparaturwerkstätten, Sattlerei und Bürstenfabrikation. Lagerräume im Keller, in allen Obergeschossen und im Dachstock. Im Vorderhaus drei Privatwohnungen. Neu eingebauter Lift vom Keller bis zum Dachstock.